

# MAEVE KELLY

## relative calm

Die gebürtige Irin Maeve Kelly lebt und arbeitet seit mehreren Jahren in Freiburg. Als Sängerin und Songschreiberin ist sie mit ihrer außerordentlichen Stimme bisher nur im Band-Kontext in Erscheinung getreten. Nun hat sie mit „Relative Calm“ ihr Solo-Debüt aufgenommen und wird am 23. April im Jazzhaus mit neuen Songs und rein akustischer Begleitung – mit Gästen wie dem Percussionisten Murat Coscun – auftreten. Musikalisch wird dabei gefühlsvolles Songwriting geboten, das zwischen akustischem Folk-Rock und World Music liegt.

**chilli:** Wie entstand die Idee, deine neue CD als Trio und ausschließlich akustisch einzuspielen?

**Maeve:** Bis letztes Jahr habe ich in einer Rock-Band gesungen, aber die Lieder hätten genauso gut mit einer Akustikgitarre funktioniert. Doch es kam für mich einfach der Punkt, an dem ich gedacht habe: OK, auf der Bühne vor einem Publikum zu stehen, das zehn, fünfzehn Jahre jünger ist als ich, bei dem man merkt, wenn ich jetzt etwas über meine Kinder erzähle, kommt gleich die Reaktion „Oh, wie uncool!“, darauf hatte ich einfach keine Lust mehr. Man kann sich aber auch nicht hinstellen und sagen: „Hey Leute, ganz ehrlich, meine Kinder sind die coolste Sache an mir überhaupt!“ Das klingt doch total nach Klischee und einfach doof.

Die Idee als Trio zu spielen, war: Es sollte uns möglich sein, zu dritt in ein Auto zu steigen, irgendwohin zu fahren und dort aufzutreten. Trotzdem hat es lange gedauert, unseren Sound zu finden, sich daran zu gewöhnen, weniger und reduzierter zu spielen. Viele Musiker, die ich kenne, werden sagen: „Schade, dass weder Schlagzeug noch Bass dabei sind.“ Aber du kannst nur machen, woran du glaubst und bei dem du denkst: Für mich klingt das gut.

**chilli:** Wann hast du denn mit dem Musikmachen begonnen, wann hast du deinen ersten Song geschrieben?

**Maeve:** Da war ich ungefähr 6 Jahre alt und der Song hieß: „I would if I could, but I can't“. Ich hab irgendwie schon immer gesungen, meine Mutter war Sängerin, mein Onkel war ein sehr bekannter Jazzmusiker. Obwohl mich meine Mutter leider oft zu früh ins Bett geschickt hat, habe ich doch bei Partys immer gehört, wie sie alle um das Klavier herum standen und alte Hits aus den 40ern gesungen haben. Daher kommt auch meine Liebe zu Ella Fitzgerald und Billie Holiday.

**chilli:** Du schreibst auf deiner Homepage, dass Musikmachen für dich wie eine Therapie ist, nur billiger. Danach sind Anflüge von Depressionen für dich die Antriebsfeder zum Schreiben?

**Maeve:** Ganz ehrlich, ich denke es geht den meisten Songwritern so. Ich würde sagen achtzig Prozent kommt schon aus Trauer, Frustration oder Wut und der Rest kommt aus Happiness. Wenn man glücklich ist, sitzt man ja nicht rum und denkt darüber nach – man geht lieber weg und feiert. Wir grübeln eher über Dinge, die uns stören.

**chilli:** Besonders gut hat mir der Text des Songs „He Wants, She Wants“ gefallen. Die gegensätzlichen Erwartungen im Beziehungsgeflecht von Mann und Frau fand ich sehr treffend beobachtet.

**Maeve:** Ja, da geht es eben um eine neue Generation von Männern und ihre emanzipierten Frauen. Wenn die beiden zusammenkommen, sollte es eigentlich gut funktionieren, oder? Da hat man so eine selbstständige Frau und einen Mann, der das absolut versteht und der als „The New Man“ natürlich auch Kompetenzen im Haushalt hat, aber wie oft entwickeln wir trotzdem im Alltag Rollen, die total konservativ und albern sind. Und das passiert auch bei Paaren, wo man sich das nie vorstellen könnte.

**chilli:** Worauf freust du dich bei deinen kommenden Live-Auftritten denn am meisten?

**Maeve:** Im Gegensatz zu früher habe ich musikalisch mehr Freiheiten. Und ich darf auch mal etwas Blödes sagen, ohne dass die ganze Band dadurch betroffen ist. Manchmal bin ich schon „a bit of a loose cannon“. Ich habe wohl diese Art Britischen Humor. Aber... Hey, das ist eben auch ein Teil von mir.

Andy Karbek

### INFO-BOXX

Maeve Kelly feiert die Veröffentlichung ihrer Solo-Debüt-CD „Relative Calm“ am 23.04. um 20 Uhr im „Jazzhaus“ unter anderem mit dem Percussionisten Murat Coscun und einer String Session



Foto: © Privat